

Wochenbericht vom 06. bis 12. September 2010

Was für ein Sonntag! Statt Sonne und strahlend blauem Himmel gab es dunkle Wolken, mal mehr, mal weniger starken Regen und einen VfL, der schon wieder verloren hat. Ganz ordentlicher Mist, denn wenn man nicht gegen Augsburg zu Hause gewinnen kann, wann und gegen wen dann? Ich bin mal gespannt, wie lange die Fans das noch hinnehmen werden. Heinz-Martin jedenfalls ist schwer sauer und spricht von einer Jojo-Truppe.



Während der VfL seine Blamage im Rewirpower-Stadion perfekt machte, habe ich nur wenige hundert Meter Luftlinie entfernt auf dem 8. Nordrhein-Westfälischen Knappentag ein Grußwort gehalten. Was hier so easy klingt, war schon spannend und schön. Immerhin haben gestern und heute jedes Mal mindestens 800 Männer und Frauen, fast alle im bergmännischen Kittel, im Festzelt den offiziellen Reden zugehört. Naja, zugehört haben die ersten paar Reihen, alle anderen haben sich auch miteinander unterhalten. Gegen eine Geräuschkulisse, wie sie nun mal in Festzelten herrscht, anzureden ist gar nicht so einfach. Aber unsere Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, die gestern

eine Rede hielt, die Bochumer Oberbürgermeisterin Otilie Scholz, die an beiden Tagen reden durfte, und ich selbst – wie gesagt, meine Rede fand heute statt – haben das gut hinbekommen. Es ist schon toll, wenn ich nicht nur als Bochumer Landtagsabgeordnete, sondern auch als Vizepräsidentin des Landtags auftreten kann. Und den Veranstaltern gefällt das auch. Vielen Dank an Uwe Enstipp, den Vorsitzenden des Landesverbandes der Knappenvereine in NRW, dass du mich eingeladen hast und unbedingt wolltest, dass ich auch rede. Es war eine weitere schöne Erfahrung. Und dass die Menschen trotz aller Ablenkung im Festzelt auch zugehört haben, haben mir die anschließenden Reaktionen gezeigt. Selten bekommt man ein so herzliches und aufrichtiges Feedback wie bei den Knappen. Aber so sind sie, so sind wir eben: herzlich, ehrlich und gradlinig.

Seit heute Nachmittag bin ich jetzt auch im Besitz eines „Arschleders“. Sie wissen schon, „Wir Bergleut sein kreuzbrave Leut, denn wir tragen das Leder vor dem Arsch bei der Nacht und saufen Schnaps“. Mit dem Schnaps-Saufen habe ich es ja nicht so und ob ich kreuzbrav bin, müssen andere entscheiden, aber ich habe jetzt ein Arschleder. Eine wirklich schöne und originelle Erinnerung an den Knappentag und ein begehrtes Sammlerstück. Ich habe mich sehr darüber gefreut und muss noch überlegen, wo es einen Ehrenplatz bekommen wird.

Ansonsten war die Woche rundherum vollgepackt mit Düsseldorfer und Bochumer Terminen. Gut so, denn auf die Realisierung der Prophezeiungen aus meiner Fraktion, dass mir schnell im neuen Amt „langweilig“ würde, kann ich gut verzichten. Langweile wäre nun das letzte, was in meinem Leben vorkommen soll. Bisher lässt mir mein Terminkalender dafür aber auch noch gar keine Zeit.

Fraktionssitzung, Landtagspräsidium, Ältestenrat – für mich ein Tag mit neuem Sitzplatz und neuer Rolle, Hauptausschuss, Kommunalpolitischer Ausschuss – Ja, ich bin jetzt Vorsitzende des Ausschusses, was mich freut und bestimmt viele neue Erfahrungen mit sich bringt, die entsprechenden SPD-Arbeitskreise zu diesen Ausschüssen, das erste Obleutegespräch des Kommunalpolitischen Ausschusses, die intensive Vorbereitung der Sitzung mit „meiner“ Ausschuss-Assistentin, eine Bürobesprechung in Bochum mit meinen Wahlkreismitarbeitern, ein Gespräch beim Umweltservice Bochum, die Verwaltungsratsitzung des Akademischen Förderungswerkes Bochum, ein Mittagessen zur Verabschiedung des niederländischen Generalkonsul in der Staatskanzlei – auch solche Termine gehören zum Amt der Vizepräsidentin, eine Sitzung meines eigenen Stadtbezirks, die Sommerfreisprechung der Kreishandwerkerschaft in Bochum, die Dankeschön-Feier von Thomas Eiskirch, die Klausurtagung der SPD-Ratsfraktion in Bochum, ein Gespräch im Wissenschaftsministerium, manch anderer Termin und viele, viele Telefonate. So sah – in Stichworten – meine letzte Woche aus. Und natürlich auch die Besuche bei meiner Mutter im Katharina-von-Bora-Haus.

Übrigens habe ich eine große Hochachtung vor dem, was die Altenpflegerinnen und Altenpfleger leisten. Das ist schon ein Knochenjob und es ist bewundernswert zu sehen, mit welcher Freude und Geduld und wie liebevoll und ruhig alle Pfleger mit den alten Menschen umgehen. Ich bin froh, dass es meiner Mutter dort gefällt und dass sie – ohne dass wir ständig darüber reden – zu erkennen gibt, dass es ihr gut geht. Für mich ist es eine riesige

Erleichterung, sie gut versorgt und betreut zu wissen. Und trotzdem ist es emotional auch heute noch nicht immer einfach.

So, versprochen hatte ich ja kürzere Wochenberichte. Wiederholen will ich ja nicht das, was man eh schon in allen Zeitungen lesen konnte, sondern ein wenig aus meiner persönlichen letzten Woche berichten. Da gab es noch ein schönes Abendessen mit Esther und Michael. Einer der wenigen ganz privaten Momente, für die wir uns zukünftig einfach mehr Zeit nehmen wollen. Und ein langes und gutes Gespräch mit der Vizeregierungspräsidentin aus Arnsberg am Rande der Sommerfreisprechung. Dort hat übrigens der Kellner ein volles Tablett mit Bier, Wasser und Cola so ungeschickt umgeschmissen, dass ich alles auf und über die Hose bekommen habe. Das war ein verdammt unangenehmes, nasses und klebriges Gefühl, aber ich habe nicht rumgezickt, sondern den Tisch gewechselt und das Gespräch fortgesetzt. Das nennt man wohl Contenance. Aber nicht, dass Sie jetzt glauben, ich hätte auf die Schnelle auch noch Französisch gelernt. Nein, dieser Ausdruck hat mich bei Lydia (den Nachnamen weiß ich nicht mehr, aber es war die Mutter von Bertha) aus der Lindenstraße immer so fasziniert. Endlich gibt es mal eine Gelegenheit, ihn selbst anzuwenden. Toll!

Also, egal was die kommende Woche bringt, wahren Sie Ihre Contenance und lassen Sie sich nicht aus der Ruhe bringen.